Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1794)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, Auf das Jahr

Christi 1794

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Astronomisch = und Astrologische

Calender-Practica,

Auf das Jahr Christi 1794.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Won bem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Unstang genommen den 21sten verbesserten, oder 10ten alten vorigen Christmonats, Morgens um 8 Uhr 5 M. zu welchem Zeitpunkt die Sonne im Thiertreis in das Zeichen des Steinbols eingieng, Von der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu muthmaßen:

Der Jenner gehet mit trubem Gewölt ein, nachher folgen gelinde Tage; in der Mitte wirds regnerisch, nur bleibt die Witterung unbeständig bis gegen das Ende des Monats, da es wieder frostig wird.

Bald macht die Liebe blind, bald öffnet fie die Augen, Das fie viel mehr als fonft jum scharfen Seben taugen.

Die ersten Tage des Hornungs haben Duft und ranhe Winde; es bleibt sehr kalt durch den gröften Theit des Monats. Gegen das Ende desselben dürfte viel Schnee einfallen.

Mus einem Sinflein, das man faum vermag ju feben, Rann in febr furger Zeit ein großes Feur entfieben.

Der März ist im Anfang schneelgt und windigt, hierauf fallt Regenwetter ein; in der Mitte wird die Bitterung gelinder; nun kommen einige liebliche Tage; mit dem Ausgang des Monats kommt Regenwetter.

Die Klugheit will vielmehr, daß man was überfebe, Als daß man allezeit febr freng ju Werfe gebe. II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal fangt im gegen wärtigen Jahr an, den 20sten verbesserten, oder 3ten alten März, Morgens um 9 11hr 41 Min. da die Sonne in den ersten Punkt des Widders einrükt, und zum erstenmal Tag und Nacht gleich macht. Die Witterungdiefes Quartals dürfte auf solgende Art beschaffen senn:

Der April faugt an mit gekinder Witterung, aber regnerisch. In der Folge wirds heiterer und kuhler. Die Mitte bringt wieder Regenwetter; und es bleibt unfreundlich die meifte Zeit über bis zu des Monats Ausgang.

Wer in der Jugend fich der Tugend hat befliffen, Der wird im Alter noch die Frucht davon genießen.

Der Man ist in seinen ersten Tagen sichon und lieblich, und so sind auch mehrere von den folgenden Tagen. In der Mitte des Monats wirds etwas unfreundlich, und das Regenwetter bekömmt auch gegen das Ende desselben die Oberhand.

Der Seuchler führt juin Schein ein tugendhaftes Leben, und ift im Bergen doch dem Lafter fehr ergeben.

Der Ansang des Brachmonats ift angenehm; aber bald kommen trube und winblate digte Tage; auch in der Mitte tfts mehr unfreundlich als angenehm; hernach wirds fehr marm; es entftehen Gewitter, die fruchtbare Regen mit fich führen.

Ein wahrer Seld last fich wohl niemols graufam finde; Er wird mit Lapferteit die Sanftmuth ftete varbinden.

III. Von dem Sommer.

Das Quartal bes Sommers gehet diesmal ben und ein den 21ften verbefferten, oder roten alten Brachmonat, Morgens um 7 Uhr 46 Min. Bormittags, ben dem Einruden der Sonne in das Zeichen des Krebses. Wir vermuthen von der Bitterung der in diesem Quartal gehörigen Monate folgendes:

Die erften Tage des Seumonats find fcon und warm; nun erfolgen Ungewitter und unsreundliche Regentage; boch wird nach der Mitte des Monats der Sonnenschein wie. ber gunftiger , und auch gegen bas Ende ifte

eher schon hell als trube.

116

u,

fir

ift

aa

6=

je.

te

28

te.

Do

its

1.

ou

168

ad

De

en,

aes

In

Die Babrheit laft fich smar zuweilen mobl verhehlen, Doch ihr jumider foll man nie etwas ergabten.

Der Augustmonat fangt an mit Rebel; boch erfolgen einige febr fcone und beige Tage. Die Mitte bes Monats bat fehr abwechfelnde Witterung; nun scheint das schone Better wieder beständiger werden gu wollen; am Ende giebte Ungewitter.

Die Eigenliebe macht, daß man fich felbft betboret, Und Die Ermahnungen der Freunde nicht anboret.

Der Aufang des herbftmonats ift neblicht; nun fommt Regenwetter; in der Mitte bed Monats aber find mehrere ichone Tage ju hoffen; auch scheint es gegen das Ende deffel. ben recht erwunscht werben gu woffen.

Dit Silber und mit Gold, mit Rennen und mit Laufen, Sft die vergangne Zeit nicht mehr jurufzufaufen,

IV. Von dem Herbst.

Das Berbfignartal nimmt dermalen fet-

nen Unfang ben 22ften verbefferten, oder i iten alten herbstmonat / Abends um 9 Uhr 24 Min. ju welcher Zeit die Sonne in das Zeichen der Waage eintritt, und jum andern. mal Tag . und Rachtgleichung verursachet. Die Monate dieses Quartals tonnten folgende Witterung haben:

Der Unfang des Weinmonats ift windigt und regnerisch; bis gegen die Mitte wirds felten beffer; auch dann ift das schonere Better nicht længe anhaltend; doch gegen bas Ende laßt fich beffere Bitterung hoffen.

Ber Banferenen fucht, und Streitigfeiten lichet, IR dem gleich, der obn' Roth fich in Gefahr begiebet.

Der Wintermonat hat im Anfang Schone, heitere Tage; bald nachher giebte Schnee; doch in der Mitte verliert er fich wieder durch Regenivetter; gegen das Ende des Monats wirds ziemlich unfreundlich.

Die Rage fehmeichelt gwar und zieht bie Rlauen ein, Doch boret fie nicht auf, ein falfches Thier ju fenn.

Die erften Tage des Chriffmonats find frofig; nachher wirds wieder gelinder; in der Mitte glebts Schnee; drauf wirds heiter und falt. Go bleibt die Witterung bis gegen den Ausgang des Jahres.

Berflopf die Ohren nicht vor deines Rachften Fleben, Co wird er in der Roth dir wiederum benfteben.

Von denen Finsternissen.

Im Lauf dieses Jahrs ereignen Ach sechs Finfterniffe , nemlich vier fleine Gonnen- und zwen totale Mondfinfterniffe, wovon aber in unfern Begenden nur eine Sonnen : und eine Mondfinfternif fichtbar fenn werden.

Die erfte ift eine fichtbare Sonnenfinfternif den 31ften verbefferten, oder 20sten alten Jenner, woben ein Theil des Mondhalbschattens die nordlichen Wegenden der Erde trift. Der Anfang ift ben uns um 11 Uhr 47 Min. Bormittage; das Mittel um o Uhr 31 Min. und

das

das Ende um 1 Uhr 14 Min. Nachmitt. Ihre Größe beträgt ben uns nur etwa 2 Zoll nordl.

Die zwente ist eine totale sichtbare Mondsinstenuts, in der Nacht vom 14ten auf den 1sten verbesserten, oder vom 3ten auf den 4ten alten Hornung. Sie kommt in ganz Europa und Afrika, den größten Theil von Assen, und in Südamertka zu Gesicht. Ihr Unfang geschieht ben uns um 8 Uhr 35 Min. Ubends den 14ten; die größte Verdunklung ist um 10 Uhr 36 Min. und das Ende um 0 Uhr 32 Min. Morgens den 15ten. Die totale Verdunklung daurt 1 Stunde 47 Min. die Finsterniß selbst aber 3 Stunden 47 Min. Ihre Größe erstrett sich über 21 Zost.

Die dritte ift eine in unsern Gegenden unsichtbare Sonnenfinsterniß, den iten verbefserten Marg, oder 18ten alten Hornung, des

Nachts zwischen 9 und 11 Uhr.

Die vierte ist eine ebeufalls ben und unsichtbare Sonnensinsterniß, den 26sten verbesserten, oder 15ten alten Heumonat, um die Mitternachtszeit.

Die fünfte ist eine ben und unsichtbare Mondsinsternis, den 11ten verbesserten Augustmonat, oder 31sten alten Heumonats,

swischen 6 und 10 Uhr Vormittag.

Die sechste ist eine kleine, ben uns nicht zu bemerkende Sonnenfinsterniß, den 25sten verbesserten, oder 14ten alten Augustmonat, um die Mittagszeit. Sie ist nur im änstersten Norden von Europa und Assen sichtbar.

Von Fruchtbarkeit der Erde.

Wir glauben an einen guten weisen Meglerer des Weltalls, an einen gütigen Bater der Menschen, der immer für die hinkinglischen Mittel zur Vefriedigung ihrer nothwendigsten Bedürsnisse sorget. Nur Er, der Herr der ganzen Natur, hat über Fruchtvarkeit und Unsruchtbarkeit des Erdbodens zu gebieten; aber Er ist es auch, der diesfalls alles so eingerichtet hat, daß wir sür

die Erhaltung unsers Lebens niemals ängst. Ich besorget senn mussen. Ist unser Glaube und unsere Anversicht und Ergebenheit an Ihm recht kindlich und ausrichtig; ist unser Fleiß und Bemühen in den Geschäften unssers Veruses recht tren und redlich, so haben wir allezeit würdige Ansprache auf die Mittheilungen seiner irdischen Segnungen und Wohlthaten, und dürsen seiner sorgenden liebevollen Aussicht auf uns stets versichert senn. Auch für dieses Jahr ist diessaus unser Bertrauen gegen Ihn groß. Er wird alles wohl gedeihen lasen, was zu unserer Erhaltung nothwendig ist.

Von den Krankheiten.

Unfere Gesundheit wird am besten durch Mäßigkeit und vorsichtigen Genuß der Speise und Trankes, womit der Schöpfer uns verseschet, gesichert und gestärket. Die Krankheiten entstehen meistens aus unordentlicher Lebendart; wir tragen sie dann als verschuldete Jüchtigungen. Weichen wir aber alles sorgfältig aus, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheiten und Schwächen unsers Körpers dennoch unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zugezogen hätten. Möchten wir, wenns Gott gefällt, auch dieses Jahr vor solchen empsindlichen Ersahrungen versschont bleiben!

Dom Rrieg und Frieden.

Ein allgemeiner und stets unnnterbrochen fortdanrender Friede läßt sich wohl niemals erwarten und hossen. Denn die Veranlassungen zu Arleg und Zwistigkeiten sind zu mannichfaltig, als daß wir für ein einziges Jahr zum voraus einen ungekörten Frieden vorausssehen könten. Glütlich allemal, wenn wir niemals in den Fall komen, die traurigen Eigentümlichkeiten des Arieges in unserm Land zu erfahren, und statt deren immer die großen Vortheile des Friedens genießen können.